

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Quartalsabnehmer
Abonnements-Preis:
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,
innerhalb des ganzen Preussischen
Staats incl. Porto-Ausschlag
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dinstag, Donnerstag und
Sonntabend.
Insertions-Gebühren
für den Raum einer Petit-Zeile
6 Pf.

Görlitz, Sonnabend den 20. December 1851.

Einfluß der französischen Ereignisse auf die Stellung der Parteien in Preußen.

Der seit lange glimmende Funke des Haders zwischen der centralisirenden Bureaucratie und dem auf ständischer Basis herzustellenden Gegentheil, ist endlich unter dem Blasebalg der französischen Ereignisse zur hellen Flamme angefaßt worden. Das ist der eigentliche Sinn der lodernden Artikel der „Kreuz-Zeitung“ gegen Louis Napoleon und sein System. Die Leiter der „Kreuz-Zeitung“, unsere Legitimisten, haben mit der ersten Nachricht von der That des 2. December sogleich erkannt, daß der Sturmwind nicht von Westen, sondern von Norden blase. Diese Herren wußten so gut wie die französischen Legitimisten, daß das „rothe Gespenst“ größtentheils eine französische Uebertreibung gewesen, darum freuten sie sich nicht einen Augenblick über die angebliche Ueberwindung des scheußlichen Lindwurms, von dem sie wohl wußten, daß er nur mit Stroh gefüllt war, sondern erkannten sogleich mit Entsetzen, daß die Vogelscheuche nicht ihnen, sondern Andern die Früchte gehütet habe. Ihr ganzer Kampf gegen die Constitutionellen und Demokraten war nichts Anderes, als um die alleinige Berechtigung zur Mitregierung, und jetzt fühlen sie, daß sie wohl die Rolle des mit dem Bösen jagenden Esels in der Fabel gespielt haben dürften. Das Mindeste, was ihnen widerfahren könnte, wäre, wie früher die Gothaer, unsanft bei Seite geschoben zu werden. Das Ausland, mit dem sie früher coquetirten, hat ihnen finster grollend die Hand entzogen, und im Innern dürfte man dem geblühterischen Drängen der um Preußens von der Natur nicht geschügten Grenzen lagernden centralisirten Kräfte aus Klugheitsrücksichten entsprechen zu müssen glauben. Das Blatt „die Zeit“, welches für das specielle Organ des Ministerpräsidenten gehalten wird, druckt das deutsche Vorwort einer eben in Berlin in Uebersetzung erschienenen französischen Brochure „Revision der Verfassung“ ab. Dieses Vorwort triumphirt über die „Vernichtung der parlamentarischen Regierung auf dem Continent“, es sucht Vertrauen zu erwecken zu dem Mann, den man den Abenteuerer von Straßburg und Voulogne nennt; denn „Gott ersieht seine Werkzeuge nach seiner Weisheit und die Menschen wachsen mit den Verhältnissen.“ Von den Kammern wird gesagt, daß „sich keine Hand erheben würde, wenn man sie morgen heimschicken würde“, und daß sie das „Hinderniß einer kräftigen Centralregierung“ seien. Und da Louis Napoleon so Großes gelungen, fragt das Vorwort, warum zögern denn die Regierungen von Gottes Gnaden auch ihrerseits ihre Pflicht zu thun, und ebenfalls mit einem Systeme des Scheins und der Halbheit zu brechen, wenn es ihnen nicht an Männern fehlt, hingebend genug, um mit der ganzen Kraft ihrer Seele ihnen zur Seite zu stehen?“ Dessen ungeachtet will der Artikel die „Regierung nicht zu einem Staatsstreich auffordern“, aber er verlangt von der Regierung, daß sie offen mit ihren Plänen zum Ausbaue dieser Verfassung hervortrete, daß sie die Kammern auffordere, ihr beizustehen und wenn diese nicht darauf eingehen wollen, neue Wahlen veranlasse.

Die Gefahr muß sehr groß sein, wenn sich dieses Organ als letzten Rettungsanker der Parteinteressen an die Kammern klammert, und gleichsam die viel geschmähte Bourgeoisie, welche den Kammern zugethan ist, zu Hülfe ruft.

Deutschland.

Berlin, 16. Decbr. Die II. Kammer verhandelte heute über den Vertrag vom 7. Septbr. Interessant an und für sich war die Debatte eigentlich nicht, ja es war von einer Debatte wenig die Rede. Die Rechte in allen Fractionen schien sich das Wort gegeben zu haben, nicht zu sprechen. Wozu auch? Galt es doch nicht ein Gesetz gegen die Pressfreiheit oder die Wiederherstellung der Stände. Es handelte sich nur um einen armseligen Handelsvertrag, wie der vom 7. Sept.; wozu da den Mund öffnen? Die Linke allein sprach über den Vertrag. Ohne erwähnenswerthe Discussion sagte die Kammer einfach Ja zum Vertrage. Mit Recht sind wir durchaus einverstanden, halten es jedoch für nöthig, darauf aufmerksam zu machen, wie schnelle Nachahmung der neo-bonapartistische Constitutionalismus bei uns gefunden hat.

— Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat vom Sultan den Nischen-Orden in Brillanten erhalten.

— Am 16. Abends um 5 Uhr brach in den Stallgebäuden des Garde-Husaren-Regiments zu Potsdam ein Feuer aus, dessen man bis gestern Morgen noch nicht gänzlich Meister werden konnte. Sämmtliche Pferde wurden glücklich gerettet und nach den meist leerstehenden Stallungen des Garde-du-Corps-Regiments gebracht.

Berlin, 17. Dec. Morgen findet bei Sr. Majestät dem Könige zu Charlottenburg, zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ein Galladiner statt, zu welchem auch die Mitglieder der Kaiserl. Gesandtschaft eingeladen sind.

— Ueber Veränderungen im Militair-Stat erzählt man Folgendes: Die Chargenverhältnisse bei der Landwehr haben sich in der Erfahrung insofern als ungünstig herausgestellt, als fast bei keinem Bataillon ein Hauptmann vorhanden ist und daher bei jeder kürzeren oder längeren Behinderung des Bataillons-Commandeurs oder Kavallerie-Regiments-Commandeurs ein Lieutenant an deren Stelle treten mußte. Da dies aber eine Menge von Inconvenienzen herbeiführt, so hat man beschlossen, jedem Landwehr-Bataillone, resp. Kavallerie-Regiment, einen wirklichen Hauptmann, resp. Rittmeister, zuzutheilen und zu dem Ende den Stat jedes Garde- und Linien-Infanterie-Regiments um 3 Hauptleute zweiter Klasse und den jedes Kavallerie-Regiments, mit Ausschluß der Garde-du-Corps, um 1 Rittmeister zweiter Klasse zu vermehren. Um aber bei den Uebungen und einer Mobilmachung jede Landwehr-Compagnie und Schwadron mit mindestens einem Linien-Offizier versehen zu können, sollen außerdem bei jedem Infanterie-Regimente 9 und bei jedem Kavallerie-Regimente 3 Seconde-Lieutenants mehr auf den Stat gebracht werden. Um die Statsverhältnisse der Jäger-Offizier-Corps mit denen der übrigen Truppen einigermaßen zu reguliren, soll die Friedensstärke eines Jäger-Bataillons ferner aus 1 Commandeur, 4 Hauptleuten, 5 Premiers und 13 Seconde-Lieutenants, 49 Oberjägern, 13 Hornisten und 340 Jägern bestehen. Auch das Offizier-Corps der Artillerie und Ingenieure muß vermehrt werden. Ferner soll dem Uebelstande, daß bei Mobilmachungen der Bezirks-Feldwebel zurückbleibt und der Rechnungsführer das Bataillon begleitet, dadurch abgeholfen werden, daß der Stamm jedes Garde-Landwehr-Bataillons um 2 Unteroffiziere und 2 Gefreite der Infanterie und die Provinzial-Landwehr um 9 Unteroffiziere (1 Reserve-Rechnungsführer, 4 Vice-Feldwebels und 4 Capitains d'armes) und 4 Gefreite der Infanterie, und 2 Untere

offiziere, 1 Gefreiter der Kavallerie vermehrt werden. Ferner sollen bei jeder Uebung oder Mobilmachung der Landwehr 4 Unteroffiziere und 12 Gemeine aus dem ältesten Jahrgange der Linie überwiesen werden. — Die Kosten dieses neuen Etats betragen 900,000 Thlr. Hierzu treten noch 500,000 Thlr. für Verpflegungszuschüsse, so daß, je nach den verschiedenen Gegenden, der Mann pro Tag 1—9 Pf. mehr erhält.

Posen, 16. Dec. Während das preussische Gouvernement von der jetzigen Krise in Frankreich gar keine Gefahr für Deutschland zu besorgen scheint, macht das russische die größten Anstrengungen, um etwaigen Invasionsgelüsten der Franzosen in Italien oder Deutschland, oder auch der Weiterverbreitung einer socialen Schilderhebung diesseits der Alpen und des Rheins mit solchen Streitkräften entgegenzutreten, daß alle Widerstandsversuche erfolglos sein müssen. Aus verlässlicher Quelle kann ich melden, daß vier vollständige Armeecorps, jedes in der Stärke von 50,000 Mann, bereitstehen, den Marsch nach dem Westen sofort anzutreten, wenn die politischen Verhältnisse es nöthig machen. Außerdem hat unlängst auch ein Cavaleriecorps in dem großen Reiterlager zu Wosnesensk die Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. Fünf vier Armeecorps sind möglichst nahe der Grenze von Polen herab in südöstlich laufender Linie aufgestellt, um aus dem schnellsten das Terrain der Gefahr erreichen zu können.

Oesterreichische Länder.

Wien, 15. Dec. Es wird glaubwürdig versichert, daß das Statut über die Krönung Sr. Majestät des Kaisers demnächst erscheinen, und daß dieser religiös politische Act zuverlässig schon im nächsten Frühjahr vor sich gehen werde.

— Personen aus der nächsten Umgebung des Herzogs von Bordeaux versichern, daß er sich nach Eingang der Nachrichten vom 2. December sogleich dahin ausgesprochen habe, es sei sein Wunsch, daß sich seine Partei jener Regierung in Frankreich mit Ergebenheit anschliesse, welche mit der Revolution bricht und sich der Sache der Ordnung und Erhaltung der Gesellschaft bemächtigt.

Frankreich.

Paris, 15. Dec. Der „Moniteur“ veröffentlicht wieder eine lange Liste von Ordensverleihungen an Militärs.

— Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten der Regierung ist die Ruhe in dem Departement des Var wieder hergestellt. Lyon und St. Etienne sind ebenfalls ruhig, sowie die Departements des Haute Saone, Jfere, Loire, Ain und Drôme. — Nach Nachrichten aus Perpignan scheint dort ein Theil der Bevölkerung die Absicht gehabt zu haben, energischen Widerstand gegen die Maßregeln der Regierung zu leisten. Die pariser Ereignisse haben jedoch abkühlend gewirkt und den Ausbruch des Aufstandes verhindert.

— Der größte Theil der französischen Geistlichkeit hat sich, halboffiziellen Berichten zufolge, für L. Bonaparte ausgesprochen.

— Der „Constitutionnel“ beginnt seinen heutigen Leitartikel mit folgenden Worten: „Die Lage des Landes wird gegenwärtig allgemein, oder doch fast allgemein so beurtheilt, wie wir über dieselbe unser Urtheil ausgesprochen haben. Dasselbe gilt von den Pflichten, welche diese Lage allen Ehrenmännern aller Parteien in der großen National-Abstimmung auferlegt, welche bevorsteht. Ja oder Nein — dies ist die Frage; es ist die des großen englischen Dichters: Sein oder Nichtsein. Ja ist das Heil der Gesellschaft und der Civilisation; nein — der Sieg der Barbarei oder, wie wir dies festern mit einem Ausspruch des vorigen Königs bezeichneten: die Herrschaft der Menschenfresserei.“

— Der Präsident der Republik hat gestern Morgen eine Deputation der Damen der Halle, von ihren Männern begleitet, empfangen. Der Präsident hielt eine kleine Rede an die Deputation, die später mit Kuchen und Wein bewirthet wurde. Sie drückte ihre Befriedigung über den guten Empfang durch vielfaches „Vive Napoléon!“ aus.

— Das „Bulletin de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Regierung, weil sich bei manchen Personen einige Zweifel über die Bedeutung des Votums vom 20. Dec. erhoben hätten, ein Rundschreiben an die Präfecten richten werde, um den Zweck dieses Votums zu erläutern, welches nicht bloß eine Zustimmung zu den vom Präsidenten der Republik vorgeschlagenen Maßregeln, sondern auch die Verlängerung seiner Vollmachten auf zehn Jahre in sich begreifen werde. — Gestern wettete man bereits, daß L. Napoléon bei der Abstimmung 6 bis 7 Millionen Stimmen erhalten werde. Man stützt sich dabei auf die Thatsache, daß in den unruhigen Departements die Anstifter des Aufstandes von dem Landvolke und selbst von demjenigen Theile desselben, der sie im Falle des Gelingens im Triumphe umhergetragen hätte, eifrig

verfolgt und angegriffen wurden. — Guizot soll dem Staatsstreich seine, wenn auch etwas beschränkte Zustimmung ertheilt haben. Man spricht sogar davon, daß er vielleicht in nicht ferner Zeit das Ministerium des Auswärtigen wieder übernehmen werde.

Paris, 16. Dec. Auch die sechste Legion der Nationalgarde ist aufgelöst worden. Ein Circulaire, die Sonntagsfeier betreffend, ist erschienen. Der Bischof von Chartres hat dem Präsidenten der Republik officiell seine Adhäsion kund gethan.

— Die beim Quästor Baze gefundenen compromittirenden Papiere bestehen in zwei auf die Requisition der bewaffneten Macht zum Schutz der National-Versammlung bezüglichen, mit dem Präsidentschaftsiegel versehenen Decreten, worin Datum und Namen der zu requirirenden Generale offen gelassen sind, und in Listen von Truppenbefehlshabern.

— Dudinot protestirt in einem Schreiben an den Präsidenten gegen die, der Ernennung Bataillaut's zum Marschall unterlegten Erwägungs-Momente als wahrheits- und ehrwidrig.

Paris, 17. Dec. Cavaignac, Piscatory und Chauffour sind in Freiheit gesetzt worden.

— Die Todtenmesse für den Kaiser Napoleon wird nicht mehr an dem Jahrestage seines Begräbnisses, sondern seines Todes, nicht mehr am 15. Dec., sondern am 5. Mai im Dome der Invaliden abgehalten werden.

— Der gegenwärtige Stand der französischen Armee ist folgender. 6 Marschälle haben einen Stab von 2000 Ober- und 1500 Unteroffizieren. Gensd'armee zählt 25 Legionen oder 87 Compagnien; Infanterie hat 66 Linien-, 23 leichte Regimenter; 7 Jägerbataillons; und ein Bataillon Arbeiter, in Summa 200,000 Mann. Die Cavalerie zählt 2 Regimenter Karabiniers zu 5 Escadrons, 10 Kürassier-, 12 Dragoner-, 8 Uhlanen, 12 Jäger-, 9 Husaren-Regimenter, im Ganzen 55,000 Mann. Die 14 Regimenter Artillerie bestehen aus 32 reitenden und 178 Fußbatterien, mit dem Regiment Pontoniers, 35 Compagnien Gemein- und Sappeurcorps u. A. 34,000 Mann. — Der Effectivstand im europäischen Frankreich war zu Ende des Militairjahres 1851: 312,580 Mann und 71,130 Pferde; in Algerien befanden sich 75,000 Mann und 16,742 Pferde.

— Die Constitutionen Frankreichs. Seit der ersten französischen Revolution von 1789 sind in Frankreich nach einander zehn Constitutionen in Geltung und Wirksamkeit gewesen. Die erste von 1791 (13. Sept.) stellte an die Spitze des Staats einen König nebst einer einzigen gesetzgebenden Versammlung; die zweite, republikanische, von 1793 (24. Juni), eine Nationalversammlung und einen Vollziehungsrath von 24 Mitgliedern (diese Verfassung ist nie eigentlich in's Leben getreten); die dritte von 1795 ein Directorium von fünf Mitgliedern nebst zwei Räten, dem der Alten und dem der Jüngeren; die vierte von 1799 (25. Dec.) einen auf zehn Jahre gewählten ersten Consul, dem zwei Consuln mit beratender Stimme, ein Senat, ein Tribunal und ein gesetzgebender Körper zur Seite standen; die fünfte vom 4. Aug. 1802, einen Consul auf Lebenszeit; die sechste vom 20. Mai 1804, einen Kaiser; die Verfassung der Hundert Tage oder die Ergänzungssacte von 1815 gleichfalls einen Kaiser, aber mit zwei Kammern; endlich die Verfassung von 1848 (4. Mai), einen Präsidenten auf vier Jahre und eine Nationalversammlung. Demnach ist die Charte von 1830 am längsten in Wirksamkeit gewesen. Die Constitution von 1799, welche Ludwig Napoleon mit Modificationen wieder einzuführen beabsichtigte, konnte keine Volkswahl, indem die Mitglieder des Tribunals (100) wie die des gesetzgebenden Körpers (300) nur vom Senate ernannt wurden, die des Senats aber von den Consuln (später ergänzte sich der Senat durch Selbstwahl): bei den Sitzungen derselben fand nur eine sehr beschränkte Öffentlichkeit statt; der gesetzgebende Körper durfte nicht discutiren, sondern konnte nur annehmen oder verwerfen, und die Initiative stand natürlich der Regierung zu.

Großbritannien.

London, 14. Dec. Das kolossalste Werk vereinter Kräfte ist jetzt im Werden. Die 13 Eisenbahnen Londons werden durch einen Central-Eisenbahnhof im Centrum Londons über Tausende von Häusern und Straßen hinweg vereinigt werden. Zwei Eisenbahnen müssen deshalb über die Themse herüber.

Spanien.

Madrid, 10. Dec. Der Carlismus erhebt wieder kühn sein Haupt und, laut eingelaufener Nachrichten, ist ganz Catalonien und Unter-Aragon in der größten Aufregung. In Catalonien allein liegt ein Drittel unserer Armee, und sind dort mehrere von den Bewohnern verlassene Dörfer nur von Soldaten bewohnt. Eines dieser Dörfer soll überfallen, die Soldaten zu Kriegsge-

fangenen gemacht und die Offiziere und Unteroffiziere sämmtlich erschossen worden sein. Die früheren carlistischen Offiziere hat man jedoch verschont, da man wohl weiß, daß nur Noth sie zum Uebertritt gezwungen hat.

Italien.

Rom, 6. Decbr. Die offizielle neapolitanische Zeitung theilt mit, daß der König Ferdinand II. dem Statthalter Siciliens Duca di Laormina die ausgedehnteste Vollmacht zukommen ließ, das Patrimonium der Kirche auf der Insel ganz ebenso wieder herzustellen, wie es vor den letzten politischen Ereignissen bestand. Es ist der ausdrückliche Wille des Königs, daß die geistlichen Stiftungen und Pfründen in jeder Beziehung wieder in ihre alten Rechte eintreten, aus denen sie die Revolution vertrieben hatte.

Turin, 14. Dec. Der König hat den neuen neapolitanischen Gesandten Ramirez feierlich empfangen. In der bezüglichen Unterredung habe sich der Gesandte über den Preßunfug und die mißbräuchliche Anwendung des Asylrechts in Piemont beklagt. Der König habe selbst die Dringlichkeit eines strengeren Preßgesetzes erkannt, übrigens für die Wahrung des Asylrechtes in angemessenen Grenzen sich erklärt.

Russland.

St. Petersburg, 11. Decbr. Am Montag, den 8. d. M., fand im Winterpalaste die Feierlichkeit der Eidesleistung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus bei Gelegenheit der erreichten Volljährigkeit statt.

Der König von Preußen hat nebst einem eigenhändigen Schreiben der evangelischen Gemeinde in Warschau eine kostbare Altarbibel zugesandt.

Eugene Cavaignac.

(Schluß.)

Cavaignac ist ein schöner Mann. Eine freie Stirn, große schwarze Augen mit einem unauslöschlichen ruhigen Feuer, eine schöne Adlernase und ein fester Mund, ein weißer aber nicht kränklich blasser Taint, braunes Haupt- und Barthaar machen ihn zu einer interessanten Erscheinung. Sein Aeußeres bringt das Gepräge eines zugleich militairischen und bürgerlichen Aussehens; sein ganzes Wesen ist ein harmonisches Gemisch von Strenge und Güte, von Energie und Milde, von Kälte und Leutseligkeit. Seine Redeweise ist fließend und voll verborgener Wärme, mit der er im heißen Eifer des Gesprächs mächtig ergreift. Sein Körper ist mager aber muskelkräftig, seine Haltung edel und sein Gang rasch. Wenn er zu Pferde sitzt, beurkundet er die ganze Energie eines unverwundlich gefunden und feurigen Mannes. Er ist unverheirathet und nicht reich, jedoch in unabhängigen Vermögensverhältnissen. Sein Privatleben ist einfach, und er findet seinen Erwerb nur in der Arbeit. Ein Feind der Intrigue und des Ehrgeizes, liebt er zugleich eine spartanisch strenge Sittlichkeit. Ohne mißtrauisch zu sein, ist er dennoch zurückhaltend und wenig mittheilsam. Niemand übt auf ihn einen Einfluß, und nur seine Mutter, die er mit Verehrung liebt, vermag Alles über ihn; sie macht aber wenig Gebrauch von dieser Gewalt und läßt ihm nach seinem Charakter gewähren, der immer das rechte Maas der Handlung trifft.

Indem wir in scharfen Umrissen das Bildniß Cavaignac's entworfen haben, glauben wir die Frage außer allen Zweifel gestellt zu haben, ob ein solcher Mann den Ruhm der Größe verdiene oder nicht. Er verdiente ihn durch eine lange Reihe von glänzenden Thaten und vor Allem dadurch, daß er sich heldenmüthig den Wogen einer alles überstürzenden Volksmenge entgegenwarf, die damals einen Feind in ihm sah, die aber jedenfalls jetzt ihr Urtheil geändert haben wird. Cavaignac wurde auch viel von der liberalen Partei verlästert, da er sich nicht ihren äußersten Consequenzen blindlings hingeben wollte; er war aber kein Sklave der herrschenden Stunde, sondern dachte auch auf den folgenden Tag, und wollte immer gerüstet bei jedem neu hereinbrechenden Ereignisse stehen. Er hatte einen weittragenden politischen Blick ... und die Gegenwart sagt es unwiderleglich, daß sein Urtheil richtiger war, als das seiner politischen Gegner, die ihm wiederholt Abbitte leisteten, und die jetzt auf ihn, wie auf den einzigen Mann zählen, in dessen Hand vielleicht die Zukunft Frankreichs liegt.

Lamoricère.

Wenige Namen sind in der französischen Armee so mündgerecht und populär, wie der des Generals Fuchault de Lamoricère. Wie die meisten jungen Generale, welche die besternte Epaulette gegen die Beduinen und Kabylen erkämpft haben, ist er ein Zögling der polytechnischen Schule, und hat nach einigen Dienstjahren die Truppen der Freiwilligen verlassen, um mit den erlangten höheren Graden in die für den afrikanischen Krieg eigens geregelten Armeecorps einzutreten.

Er hatte sich bald mit einem Lande acclimatirt, in dem so viele ihr Leben, welchem die Kugel der Araber nichts anhaben konnte, in den Spitälern einbüßten, und nahm an den bedeutendsten Waffenthaten der französischen Armee Theil. Wo sich immer eine Gelegenheit bot, einen ausnehmenden Grad in der Militairhierarchie mit dem Säbel in der Faust zu erringen, war er gewiß an der Spitze der Truppen zu finden; und er war es auch, in dessen Hände Abd-el-Kader seinen Krumsäbel abgab, den er als Emir so oft mit französischem Blute roth gefärbt hatte.

Die Revolution von 1848 sah ihn als Deputirten des Departements der Loire-Inferieure. Er zögerte nicht lange und stellte sich frischweg unter das Banner des Volkes. Für ihn war die Republik kein Wort in den Wind; für ihn war sie eine fertige That.

Lamoricère ist einer jener Männer, die nach dem Ausspruche Montesquieu's in einer revolutionairen Zeit durch ihr natürliches Uebergewicht in den Vordergrund gedrängt werden.

Der Chef der Exekutivgewalt hatte dem Lande einen Dienst erwiesen, als er diesen durch seinen persönlichen Muth und durch seine besonnene Klugheit ausgezeichneten Soldaten mit dem Portefeulle des Krieges betraute. Die Folge hat es bewiesen, daß ihm nicht das administrative Talent mangelte.

Würde Frankreich irgend bedroht, es giebt keinen tüchtigeren General für die Vertheidigung, als Lamoricère; sein Name hat für die Armee einen begeisterten Klang. Lamoricère wird die Partei, zu der er steht, nie verlassen; er ist nicht ein schwankes Rohr im Winde. Er hat aber einen Fehler mit den größten Männern gemein: und dieser Fehler ist ein ungezügelter Ehrgeiz, der sich nicht genug am Ruhme sättigen kann. Er würde sich nie zum blinden Werkzeuge einer Partei hingeben; es schlägt aber zeitweise das Naturreich eines Dictators in ihm vor.

Lamoricère ist im Jahre 1806 zu Nantes geboren.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 17. Dec. Am 15. d. Mts. wurde der seit dem Schneesturme vermisste Garnhändler Mühle aus Niecha auf dem Wege von Cunnewitz nach der Landeskrone aufgefunden. Sein Körper war noch zur Hälfte im Schnee vergraben, und in seinen Kleidungsstücken befanden sich noch 10 Thlr. Geld.

— Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande hat, als Ständesprecher von Muskau, den Antrag gestellt, ihm die Strecke der Spremberg-Görlitzer Chaussee, zwischen Niesitz und Spremberg, zu überlassen. Es ist vom Directorium auf den 24. d. M. eine außerordentliche General-Versammlung anberaumt worden, um diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, resp. die Uebergabe zu beschließen. Dieser Beschluß wird jedoch nicht allein berathen werden. Es sind nämlich auch in neuerer Zeit mit dem Staate Verhandlungen darüber gepflogen worden, auf welche Weise eine Verbindung der gedachten Chausseestrecke mit der Hoverswerda-Kottbuser Staatschaussee erzielt werden könne. Sie sind jetzt gleichfalls zur Beschlußnahme reif und ist daher auch dieses Beratungsobject auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Für die am 1. Januar 1852 in's Leben tretende Gerichts-Commission zu Dobrilugk ist der Domainen-Rentmeister Reisch zum commissarischen Polizei-Anwalt und der Bürgermeister Busch zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Der Vermessungs-Revisor Carl August Alexander Strache zu Lübben ist am 1. December als solcher vereidigt worden.

Bekanntmachung. Nach einer Anzeige des königlichen Generalkonsuls in Hamburg ist der größere Theil der über die hiesige Empfangsstelle nach London beförderten Ausstellungs-Gegenstände, so weit über dieselben von den Ausstellern nicht anderweitig verfügt ist, bereits wieder in Hamburg eingetroffen, so daß deren Ankunft auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Indem wir die betheiligten Aussteller hiervon benachrichtigen, ersuchen wir dieselben, wegen Empfangnahme ihrer Güter sich an den Güter-Dirigenten Arndt am Hamburger Bahnhofe wenden zu wollen.

Berlin, den 16. December 1851.

Commission für die londoner Industrie-Ausstellung.
von Diebahn. Druckenmüller.

Vermischtes.

Die amerikanischen Correspondenzen eines londoner Blattes enthalten folgende Brief eines Sklavenhändlers aus den südlichen Theilen der Vereinigten Staaten: „... 21. Sept. Die Sklavenpreise fallen bedeutend; Männer No. 1. kommen auf 650 Dollars, Mädchen No. 1. auf 700 D., Weiber und Kinder finden keine Käufer, indem die südlichen Pflanzer ihren Sklaven-Vorrath schon lange bezogen haben. Gestern habe ich einen 16jährigen hübschen Burschen mit 700 D. bezahlt; er wiegt 100 Pfd. Ein 20 Jahre alter, 6 Fuß hoher Mann kostete mich 820 D.,

ein anderer 850 D. Dieser letztere ist aber schwarz und glänzend wie ein Maulwurf. Alle Geschäftsmänner wollen nur die erste Nummer einkaufen, deswegen hüte ich mich vor jeder Berührung mit alten, abgenutzten Sklaven oder vor Familien; diese letzteren an den Mann zu bringen, wäre ein wahres Meisterstück des kaufmännischen Handwerks....“

Auf der Insel Sardinien hat eine Wasserhose bedeutende Verwüstungen angerichtet; 100 jährige Eichen wurden ausgerissen, und in einem Dorfe, über welches sie ihren Weg nahm, Häuser, Fabriken und ein Capuziner-Kloster zerstört.

Bekanntmachungen.

[562] Diebstahl = Anzeige.

In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. sind aus einer hiesigen Privatwohnung folgende Gegenstände entwendet worden: 1) ein Pelzrock von dunkelbraunem Tuch mit Krimmer gefüttert und Krimmertragen; 2) ein blauer Tuchburnus mit schwarzem Sammettragen; 3) ein Paar Stiefeln; 4) eine schwarz- und weißgefärbte seidene Weste; 5) zwei schwarzseidene Halstücher; 6) eine silberne Taschenuhr; 7) eine braune Schnupftabakdose; 8) ein Frauenoberrock von Mouffelin mit einem Portemonnaie und einem Schlüssel; 9) eine schwarze Tisckkutte; 10) eine gelbe gefärbte Leinwandshürze; 11) ein Paar schwarzlederne Hausschuhe mit Pelz gefüttert; 12) ein brauner Lama-Frauenoberrock; 13) eine schwarzseidene Kutte; 14) ein wollenes schwarz und roth-carirtes Kleid; 15) ein dunkelgrüner Schlafrock mit Hornbüpfchen; 16) eine blauegedruckte Shürze; 17) mehre bunte Schnupftücher; 18) mehre Paar wollene Halbstrümpfe; 19) ein Tabakbeutel in Perlen genäht, mit Varias-tabak gefüllt; 20) ein Pefschäft gezeichnet H. S.; 21) zwei Schlösser. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt, und dem Entdecker des Thäters 5 Thlr. Prämie zugesichert.

Görlitz, den 17. Decbr. 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[559] Stockholz = Verkauf.

Daß auf nachstehenden Revieren der Communalhaide:

- 1) auf Brand-Revier,
 - a) im Garbedistrikt 433 Afastern à 1 Thlr. 16 Sgr.
 - b) im Teschnerdistrikt 29 1/2 Afastern à 1 Thlr. 16 Sgr.
 - c) im Weisnerdistrikt 84 Afastern à 1 Thlr. 11 Sgr.
- 2) auf Neuhammer Revier, Abendseite, im Golddistrikt 161 Afastern à 1 Thlr. 16 Sgr.

Sämmtlich kiefernes Stockholz, zum freien Verkauf gestellt worden, wird hierdurch bekannt gemacht. Der Verkauf beginnt

- a) auf dem Brandrevier zunächst im Schlage des Garbedistrikt am 26. d. M. gegen Baarzahlung an den dort angestellten Verkäufer Häusler Matthäus;
- b) auf Neuhammer Revier am 26. d. M. gegen Baarzahlung an den dort angestellten Verkäufer Bretmüller Würzburg.

Görlitz, den 17. December 1851.

Die städtische Forst-Deputation.

[560] Daß auf dem Holzhofe bei Hennersdorf 141 1/2 Afastern kiefernes Stockholz à 2 Thlr. 25 Sgr. zum freien Verkauf an hiesige Einwohner gestellt worden sind, und die Lösung bei der Stadthauptkassa vom 19. d. M. ab erfolgen kann, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 16. December 1851.

Die städtische Forst-Deputation.

Neue diesjährige große und kleine Rosinen, Citronat, extraseinen indischen Compens-Zucker, feines Weizen-Dauer-Mehl, sowie andere Backwaaren, — wirklich ächten alten feinsten braunen Jam.-Rum und Arac de Batavia, alten rothen und weißen Landwein empfiehlt zu bevorstehendem Feste zu zeitgemäß billigsten Preisen

[551]

Ad. Krause.

[554] Pfundhefen von G. W. Durschhoff in Dresden hat alleiniges Lager und täglich frisch

Ad. Krause.

[556] Theater = Repertoire.

Sonntag, den 21.: Zum Erstemale: Buch I. Capitel III. Hierauf: Tante und Nichte.

Joseph Keller.

Gottesdienst der christkathol. Gemeinde:

Donnerstag den 25. December, als den ersten Weihnachts-Feiertag, früh 10 Uhr.

(11)

Der Vorstand.

Die Breslauer Zeitung,

benüht, durch die Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Mittheilungen den Anforderungen des Publikums zu entsprechen, Vertreterin des verfassungsmäßigen Staatslebens und dessen Fortentwicklung, erklärtes Organ des Vereins für die schlesische Industrie, und daher unablässig bereit und im Stande, die Interessen der gewerblichen Industrie, des Handels und der Agrikultur in der öffentlichen Debatte zu fördern, ladet zur Erneuerung des Abonnements auf das erste Quartal des Jahres 1852 hiermit ergebenst ein. — Ihre große Verbreitung empfiehlt sie zugleich der besondern Beachtung für Inserate.

Vom 1. Januar ab wird die Zeitung mit neuen Typen gedruckt. — Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Breslau 1 Thlr. 15 Sgr., außerhalb im ganzen preussischen Staat 1 Thlr. 24 Sgr.

Breslau, im December 1851.

Graß, Barth u. Comp.,
(S. Barth),

[558]

Verleger der Breslauer Zeitung.

Bum Weihnachtsfeste

empfehl

die Buchhandlung

von

G. Heinze & Comp.
in Görlitz

ihren reichen Vorrath von

- 1) Jugendschriften aller Art, 2) Deutschen Dichterverken in Sammlungen und eleg. Einzelausgaben, 3) Gebet- und Andachtsbüchern, 4) Schulbüchern, Atlanten, Schreib- und Zeichnen-Vorlagen, 5) Kalendern und Taschenbüchern pro 1852, 6) gediegenen wissenschaftlichen Büchern, 7) Koch- und Wirthschaftsbüchern, 8) Musikalien für Gesang und Pianoforte

zur geneigten Beachtung.

Sendungen nach Hause zur Ansicht und Auswahl stehen gern zu Diensten!

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 18. December 1851.

	Weizen	Roggen	Gerste	Haser	Erbsen	Kartoffeln
	℞ ℥ ℥	℞ ℥ ℥	℞ ℥ ℥	℞ ℥ ℥	℞ ℥ ℥	℞ ℥ ℥
Höchster	2 20	2 6	3 1	20	1	—
Niedrigster	2 15	2 1	3 1	15	—	25